

### Ein Tagblatt-Urteil.

General Petain richtete zu Neu-Jahr einen Tages-Befehl an die französische Armee, in dem er u. a. sagt: die schwache Russlands hat euren Glauben nicht erschüttert, der durch den täglich wachsenden Bestand des Vereinigten Staates bestätigt wird. Schließlich erklärte er, daß, wenn der Krieg noch Frieden verlange, der Beharrlichere dessen Bedingungen festlegen werde. — Was es mit Amerikas „Will“ auf sich hat, geht übrigens aus folgender Meldung hervor: In einer Rede in Boston erklärte der ehemalige Präsident Taft, daß sich die im Lande ausgeübten, beiweisen zwei Millionen amerikanische Soldaten bei weitem für den Kampf gegen Deutschland als ungenügend erweisen müßten. Es würden mindestens 7 Millionen nötig sein. Amerika sollte alle seine Kräfte zur Beendigung des Krieges zusammenrufen.

### Ein Schweizer Urteil über Deutschlands Stärke.

#### Oberst Egli Auseinandersetzung.

Oberst Egli, der früher an herausragender Stelle dem Schweizer Generalstab angehörte, verteidigt sich in den „Basler Nachrichten“ gegen die Angriffe, die von westschweizerischer Seite auf seine militärischen Beurteilungen unternommen wurden. Er schreibt, wenn seine Auseinandersetzungen auf einen Teil der Kriegszeit niedergeklungen wären, so würde doch gewiß nicht ihm die Schuld beigelegt werden, sondern diese Wirkung sei ganz einfach die Folge der Ereignisse, die er darzustellen übernommen habe. Es sei die Bemerkung gemacht worden, daß er seit seiner Reise nach Belgien noch viel zuversichtlicher für die Mittelmächte schreibe, als er das schon früher getan habe. Das sei richtig, denn dort bei den deutschen Truppen in Flandern, die seit Monaten im ungleichen Kampfe ständigen, habe er die ganze Veränderung der Gesamtlage, wie sie durch die Ereignisse in Russland und Italien entstanden sei, in ihrem vollen Umfang erfassen können. Wenn die Alliierten bisher mit ihrer gewaltigen Überlegenheit im Westen nicht mehr erreicht hätten, wie müßte sich da erst ihre Lage gestalten, wenn nun gewaltige Kräfte der Verbündeten frei werden und in Frankreich und Flandern eingesetzen könnten! Leiderweise habe er nie ein Hebdarum gemacht, daß er die Ansicht habe, daß trotz der Übermacht der Alliierten die Mittelmächte und ihre Verbündeten siegen würden. Mit dieser Ausschauung sei er in den Krieg getreten, denn er habe seit langen Jahren die Entwicklung der Armeen genau verfolgt.

Der Staat Frankreichs stehe er nicht teilnahmslos gegenüber. Es hätte aber vor dem Kriege in Frankreich nicht den Geist der Pflichterfüllung geherrscht, sondern das Heer sei ein Mittel der Politik gewesen. Das habe verhindert, daß die rechten Männer an den rechten Platz gestellt wurden, und das französische Volk müßte nun dafür büßen. Was Italien angeht, so kennt er Offiziere, die die Art, wie Italien in den Krieg getreten sei, als persönliche Schande empfunden hätten. Sie hätten aber trotzdem ihre Pflicht getan bis an ihr Ende.

Oberst Egli schließt mit der Feststellung, daß er für die gewaltigen Befestigungen Deutschlands Hochachtung empfinde. Auch heute noch stehe die Ausbildung der englischen Armee in vielen Beziehungen hinter der der anderen Heere zurück. Für ihn liegt klar zutage, daß es den Vereinigten Staaten unmöglich sein werde, innerhalb nüglicher Frist, d. h. bevor in Europa die Entscheidung gefallen ist, mit einem kriegsbrauchbaren und ausreichend starken Heere auf einem der europäischen Kriegsschauplätze entscheidend aufzutreten.

#### Ein schwedisches Urteil.

Das Stockholmer „Aftonblad“ kommt in einem Ueberblick über die Ereignisse des Jahres 1917 zu folgendem Ergebnis: Wenn man in wenigen Wörtern die Entwicklung der Machtkonstellation bei den beiden kämpfenden Gruppen während des vergangenen Jahres zusammenfassen würde, kann man ruhig sagen, daß die Mittelmächte ihren inneren Zusammenhalt festigten, denn je konsolidiert haben und, als Ganzes betrachtet, an innerer und äußerer Kraft gewachsen sind, während dagegen die Entente zwar den Bogen nach in hohem Grade sich vermehrt hat, aber in einen inneren Aufschwung- und Schwächezustand geraten ist, der immer unverhinderlich wird. Will die Entente sich unter solchen Umständen nicht mit einem ehrlichen Verständigungstreben begnügen, so lange ein solcher noch offen steht, so muß sie sich darein finden, von Grund aus besiegt zu werden. Denn eine dritte Möglichkeit, ein vollständiger militärischer Triumph über die Mittelmächte, besteht in dem gewaltigen Zwistkampf nicht mehr.

### Eine tschecho-slowakische Armee gegen Deutschland.

#### Ein neuer tschechischer Verdikt.

Aus Wien wird geschrieben: Die „Agence Havas“ und das Neutrale Bureau melden übereinstimmend, daß an der Westfront eine tschecho-slowakische Armee gebildet wird, um gegen die deutschen Heere, die Verbündeten ihres Heimatlandes, zu kämpfen. Der Graf Czernin in den Delegationen erklärte, daß die Habsburgische Monarchie für Straßburg ebenso kämpfe, so könnte die Errichtung einer tschecho-slowakischen Armee im Verband des französisch-englischen Heeres naturnah dazu führen, daß dieses tschecho-slowakische Heer mit den Truppen Kaiser Karls die Alinge kreuzt, mit einem Worte: der Eintritt in die tschechoslowakische Armee seitens eines Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie ist der aufgelegte, nackte Hochverrat. Das wird auch nicht anders durch den Umstand, daß dieses tschecho-slowakische Heer einem tschechoslowakischen Nationalrat gebunden schwören wird. Die Wehrung des Reiterischen aus, daß diese Armee hauptsächlich aus Kriegsgefangenen österreichischer Offizieren und Soldaten gebildet wird, ein bezeichnendes Schild auf die österreichische Moral

der Westmächte. Im übrigen ist es ja nicht das erste Mal, daß in den Reihen unserer Feinde eine tschecho-slowakische Legion in die Erscheinung tritt; ist es doch noch frisch im Gedächtnis, daß im vergangenen Sommer bei der letzten russischen Offensive in Ostgalizien an der Sola Lipa auf russischer Seite eine tschecho-slowakische Brigade mitgeschoben und nach dem russischen Generalstabsertrag sich angeblich besonders ausgezeichnet hat. Nachträglich verlautete jedoch, daß ein Teil dieser tschecho-slowakischen Brigade aus Kriegsgefangenen bestand, welche mit mehr oder minder drastischen Mitteln zum Dienst gegen ihr eigenes Vaterland gezwungen worden waren. Wenn die Russen mit allen diesen Mitteln und Rücksicht nur eine armelange tschecho-slowakische Brigade aus drei unvollständigen Regimentern zusammenbringen konnten, so muß die Ankündigung der „Agence Havas“ und des Reuterbüros über die Bildung einer tschecho-slowakischen Armee von 120.000 Mann schlankweg als Humbug bezeichnet werden, dazu bestimmt, der überall Russlands erstickenden Bevölkerung Englands und Frankreichs Sand in Augen zu streuen.

Immerhin ist diese neueste verdächtige Befestigung des Tschechentums im Auslande eine berartige, daß eine entschieden Stellung. — der Regierungen Österreichs und Ungarns und eine reale Schiedung von diesen Elementen nicht länger umgangen werden kann. Die deutschen bürgerlichen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses werden eine Interpellation einbringen.

### Eine Kundgebung der Perser.

#### Un den Reichskanzler.

Der Abgeordnete des persischen Parlamentes Tagizadeh hat an den Reichskanzler folgende Drauftrag gesandt:

„Im Namen des gesamten persischen Volkes bekenne ich das Komitee der persischen Nationalisten in Berlin seine enthusiastischen Dankbarkeit & Gefühle der Kaiserlich Deutschen Regierung aus Unzufriedenheit der wohlwollenden und wirtschaftlichen Unterstützung, die ihm begünstigt der Rückwendung des persischen Bodens von fremden Truppen aufzuhalten wurde, zum Ausdruck zu bringen. Unsere Dankbarkeit ist um so größer, als der ganze Artikel 10 des Waffenstillstandsvertrages lediglich von dem Gesichtspunkte der Achtung der Freiheit, Selbständigkeit und territorialen Unversehrtheit des neutralen persischen Reiches geschlossen worden ist. Wir hoffen, daß diesem wohlwollenden Kanzler, der an und für sich ein leuchtendes Beispiel dafür ist, daß das Deutsche Reich der wirkliche Verteidiger der Freiheit der Völker ist, weitere Schritte folgen werden, die unerlässlich sind für die vollständige Selbständigkeit Persiens und seine Befreiung von den Fesseln, die sich mit den Prinzipien der Freiheit nicht vereinbaren lassen.“

Es handelt sich hier um die in den deutsch-russischen Vorstrebensbedingungen festgesetzte Räumung Persiens durch russische Truppen.

### Die Finanzen der Türkei.

#### Neuerungen eines türkischen Ministers.

Der türkische Finanzminister Djavid Pascha äußerte sich während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien über die türkischen Finanzen wie folgt:

„Unsere Staatschuld, die sich vor dem Krieg auf rund drei Milliarden belief, wie damals festgestellt, beträgt heute annähernd acht Milliarden Mark. Das ist gewiß eine sehr bedeutende Erhöhung. Aber wenn man den natürlichen Reichtum und die wirtschaftliche Kraft des Osmanischen Reiches in Betracht zieht, dann ist die Türkei durch den Krieg immer noch weit weniger belastet worden, als die anderen Staaten Europas. Auch wird es uns gelingen, wenigstens das ordentliche Budget durch Einsparungen verschiedener Steuern, vor allem durch Verbrauchsabgaben im Gleichgewicht zu erhalten, ohne die Bevölkerung zu überlasten. Die Verbesserung unserer Finanzen nach dem Krieg wird sehr wesentlich dadurch gefördert werden, daß wir durch die Vereinbarungen mit der deutschen Regierung für die ersten elf Jahre große Erleichterungen erhalten haben. Im Verlauf dieser elf Jahre wird es uns ohne Zweifel gelingen, die wirtschaftlichen Kräfte der Türkei so zu entwickeln, daß sie dann allen ihren finanziellen Verpflichtungen gerecht werden kann. Vor allem wollen wir das bestehende System der Konzessionen einer eingehenden Reform unterziehen, das das türkändische Kapital zur Nutzung der ersten Konzessionen in der Türkei geprägt hat. Diese Unternehmungen sind als türkische Gesellschaften zu betrachten. Aber an der Finanzierung dieser Konzessionen hat sich das türkische Kapital bisher fast gar nicht beteiligt. In Zukunft wird auch das nationale Kapital in erhöhtem Maße an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Anteil nehmen müssen. Die Kapitalvermehrung, die der Krieg in der Türkei wie in allen Ländern zur Folge gehabt hat, setzt uns in die Lage, manches große wirtschaftliche Projekt mit nationalem Kapital zu finanzieren, was gewiß nur eine verstarkung unserer finanziellen Stärke zur Folge haben kann. Stattdessen soll die Türkei deswegen auch in Zukunft fremdem Kapital und fremder Arbeit nicht verschlossen sein; schon deshalb nicht, weil wir ja für die Durchführung der großen Ausgaben, die uns flüssig erwarten, die reichste Erfahrung des Auslandes nicht entbehren können.天然lich die Mitarbeit Deutschlands und Österreich-Ungarns wird uns bei der Errichtung des Landes noch willkommen sein. Aber an dieser Errichtung wird nicht auch das nationale Kapital schon im Interesse der Bedeutung der Steuerkraft des Landes stärker als bisher beteiligt müssen.“

### Meine politischen Hoffnungen.

Ein Gesprächsauszug. Das Anliegen des Jahreswechsels stand zwischen dem Chef des Generalstabes des Reichsheeres und dem Chef des Admiralsstabes des Marine-Kriegsamt. Die Regierung ist mit Zustimmung der fortschrittlichen Fraktion folgender Antrag einverstanden: W. Eggersen und der Konsul Maxime de Solmsen fordern die Agence Havas und den Kaiserlichen Gläubigersatz. Der gemeinsame Waffengang gegen Oesterreich-Ungarn hat das Band zwischen Marine und Reich noch fester geknüpft. Die Waffengang unseres Unterseebootsturmes wurde uns unter Weißrussland eine wertvolle Erfahrung. So werden wir auch in Zukunft die Staatsbeamten und diplomatischen Belegschaften

ausreichend schützen. — Von Solmsen antwortete: Em. Eggersen dankt ich für die an mich gerichteten Worte und Wünsche zum Jahreswechsel zu Hause. Es wird uns ein weiterer Anstoß zur dauerhaften Spannung aller Heute sein, zu wissen, daß der Unterseebootsturm den unvergleichlichen Kämpfern an der Westfront wesentliche Unterstützung geboten hat. Mögl. das neue Jahr dem deutschen Volke eine heilsame Sieges frohe Brüderlichkeit bringt. — Todesfall. Das Mitglied des Herrenhauses Graf Stanislaus Tarnowski, Präsident des Akademie des Wissenschaften in Warschau ist gestorben.

Der ungarische Ministerpräsident Wekerle hat jetzt die Zustimmung des Königs für das im Einzelnen festgestellte Programm einer einheitlichen Regierungspartei erhalten. Das Hauptstück dieses Programms die wenigstens teilweise Errichtung eines selbständigen ungarischen Heeres ist, wird durch die Zustimmung des Königs einer der dringendsten nationalen ungarischen Wünsche befriedigt.

Der Mörder des Scheffels Pascha. Nazmi, einer der Mörder des türkischen Marschalls Mahmud Scheffel Pascha, der in contumaciam zum Tode verurteilt wurde und verschollene war, ist in einem Bau in Istanbul ausfindig gemacht worden. In dem Augenblick, als man ihn verhaftete, beging Nazmi Selbstmord.

Falsche Gerichte. (Agentur Milli). Infolge des verzweifelten Kriegs in Tripolis nehmen die Italiener neuzeitig ihre Justiz zu dem Geschäft, daß die türkische Regierung die Absicht habe, die Provinz an Deutschland abtreten. Die Agentur Milli ist bestrebt, diese Nachricht für vollkommen unwahr zu erklären.

General Asquith schwer verwundet. Sein Adjutant, der dritte Sohn des früheren Ministerpräsidenten, nach einer Messung aus London in der vergangenen Woche an der französischen Front schwer verwundet worden. Dem General wurde bei Besichtigung der vordersten Schlachtfelder durch einen Granatsplitter ein Fuß zerstört.

Rücktritt der australischen Regierung? Den englischen Blättern zufolge ist mit Sicherheit mit dem Rücktritt der australischen Regierung zu rechnen. Die englische Presse bezeichnet im allgemeinen die politische Lage in Australien als recht ernst.

### Von Stadt und Land.

Wien, 8. Januar:

Reichsrat der Hofbeamten, bis zum 1. Februar entsprechen den neuen Rechten der Hofbeamten, die Dienst-, Rente- oder Vergütungen und die Höchstsumme um je 5% erhöht.

Nachträgliche Auszeichnung für Studienten Dr. Goldhan. Herr Studienten Dr. Goldhan, der bekanntlich am 22. Dezember in den Ruhestand getreten ist, erhält wie wir hörten, die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens. Die Auszeichnung ist ihm von Herrn Stadtrat Schubert im Namen des Real-Schul-Kommissariats überreicht worden.

Kriegsauszeichnungen. Der Unteroffizier Ernst Pausch, wohnhaft Überstraße 7, wurde mit der Silbernen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. — Den Soldaten Paul Kramer, wohnhaft Leopoldstraße 21, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Die verschwundene Boa. Gestern Nachmittag fand eine Frau A. in der Molteistraße 8 ihren 10-jährigen Sohn zu ihrer Schwester, einer Frau B., Wuerhammerstraße 19, um ihr eine Boa zu überreden. Ihr Sohn des Hauses wurde der Knabe von einer Frau angenommen, die ihm die Boa mit der Bemerkung abnahm, sie werde diese schon der Frau A. abgeben. Dann verschwand die Frau. Da der Knabe diese erkannt hat, so wird die Fremde gut tun, die Boa schamlos wieder an Ort und Stelle abzulefern.

Theater in Wu. Die von früheren Gastspielen her bekannte Dresden Operettengesellschaft unter Direktor Fritz Richard und Alfred Lüttel gibt am Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. Januar wieder zwei Gastspiele im Bürgergarten. Es gelangt zur Aufführung: Im Krug zum grünen Kranz ein hölzernes Doktorstück mit Gesang und Tanz von O. Spannuth-Dobendorf, Muß von W. Rosenthal und das Dreimäderlhaus, Singspiel in drei Akten von Dr. W. M. Willner und Helga Reichert, Muß von Franz Schubert. Um diese Vorstellung besonders gaudi zu gestalten, hat die Direktion für die Hauptrolle Herrn Georg Werner, ersten Operetten-Tenor vom Central-Theater in Magdeburg als Gast gewonnen. Das oben genannte Volkstheater wurde in Dresden 45 mal mit großem Erfolg gegeben. Das Dreimäderlhaus, mit der Muß von Franz Schubert, ist der Schlager der vorigen Theaterzeit. Es wurde in Berlin schon über 800 mal, in Wien über 300 mal aufgeführt. Karten im Vorverkauf bei den Zigarettenhändlern Müller und Lorenz. Am Mittwoch nachm. 1/4 Uhr wird als Kindervorstellung „Das Zauberglück“ oder „Fröhliche Weihnachten“ gegeben.

Monatskarten, Monatsnebenkarten und Arbeitserkarten. Vom 1. März 1918 an werden auf den sächsischen Staatsseisenbahnen die Preise der Monats- und Monatsnebenkarten 1.—3. Klasse erhöht. Gleichzeitig werden Monats- und Monatsnebenkarten 4. Klasse eingeführt. Vom gleichen Tage an werden Arbeitserkarten nur noch an solche Personen ausgegeben, die sich durch Vorlegung einer Bescheinigung des Arbeitgebers über die Beschäftigung als Arbeiter ausweisen. Auch in der Zeitungsdauer der Arbeitserkarten treten Beschränkungen ein. Personen, die sich bisher der Arbeitserkarten bedient haben und durch die Beschränkung einzig von ihrer Benutzung ausgeschlossen werden, wie überhaupt allen Personen, die wirtschaftlich auf gleicher Basis mit den Arbeitern stehen, aber nicht zur Lösung von Arbeitserkarten berechtigt sein werden, wird durch die Monatskarten 4. Klasse voller Erfolg geboten. Diese Karten sind nur unerheblich teurer als die Arbeitserkarten (4½ Wochenkarte = 1 Monatskarte), gewähren aber den Vorteil, daß sie an demselben Tage beliebig oft und auch an Sonne und Festtagen benutzt werden können. Arbeiter im Sinne der Tarifbestimmungen, die an sich zur Lösung von Arbeitserkarten berechtigt sind, aber an Stelle der Wochenkarten Monatskarten 4. Klasse lösen, brauchen auch eine Bescheinigung ihres Arbeitsverhältnisses nicht beizubringen. Niedrige Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben der sächsischen Staatsseisenbahnen.

Leistungsauslagen für Staatsbeamte und Staatsbeamte. Vom Abg. D. Dietrich-Görlitz ist mit Zustimmung der fortschrittlichen Fraktion folgender Antrag einverstanden: W. Eggersen und der Konsul Maxime de Solmsen fordern die Agence Havas und den Kaiserlichen Gläubigersatz. Der gemeinsame Waffengang gegen Oesterreich-Ungarn hat das Band zwischen Marine und Reich noch fester geknüpft. Die Waffengang unseres Unterseebootsturmes wurde uns unter Weißrussland eine wertvolle Erfahrung. So werden wir auch in Zukunft die Staatsbeamten und diplomatischen Belegschaften